

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

27. Jahrgang.

Nr. 23.

Neuenbürg, Dienstag den 23. Februar

1869.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäthe.

Durch § 31, Abj. 4 des Verwaltungs-Edicts ist den Gemeindebehörden zur Pflicht gemacht, bei neuem oder sonst bedeutendem Bauwesen der Gemeinde, sowie bei andern Aktorden, deren Beurtheilung besondere technische Kenntnisse erfordert, vor dem Angriff der Arbeit ordentlichen Riß und Ueberschlag fertigen, solche jedesmal durch einen von der Staatsbehörde hiezu ermächtigten Kunstverständigen präsen zu lassen, und die von diesem nach technischen Rücksichten ertheilten Vorschriften genau zu befolgen.

Wiederholte Wahrnehmungen haben jedoch gezeigt, daß mancfach die Ansicht zu bestehen scheint, als ob Unternehmungen zu Beschaffung von Trinkwasser für die Gemeinden nicht unter diese Vorschrift fallen, und daß da und dort beträchtliche Summen für solche verausgabt wurden, ohne daß beim Mangel wirklich sachkundiger Berathung etwas Befriedigendes und Zweck-entsprechendes damit geschaffen worden wäre.

Hiedurch werden nicht nur Gemeindegelder nutzlos ausgegeben, sondern es wird auch bewirkt, daß die Gemeinden vor weiterer rationeller Wasserversorgung Angesichts der bereits ohne den gewünschten Erfolg gemachten Ausgaben zurückschrecken, und daß demzufolge manche nützliche Einrichtung der wünschenswertheften Trinkwasserversorgung unterbleibt. Je größere Aufmerksamkeit nun aber die Fürsorge der Gemeinden für gutes und hinreichendes Trinkwasser verdient, desto mehr erscheint es angezeigt, zu Verhütung weiterer Mißgriffe für die Fälle der Wasserversorgung einzelner Gemeinden auf die oben angeführte gesetzliche Bestimmung ausdrücklich aufmerksam zu machen.

Indem dieß in Folge höherer Weisung hie- mit geschieht, wird den Gemeindebehörden die genaue Einhaltung jener Gesetzesbestimmung in Erinnerung gebracht.

Den 20. Febr. 1869.

A. Oberamt.
Luz.

Revier Naisloch.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 27. ds., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Calw aus dem Krohnwald, Abth. Endwigsebene und aus dem Beckenhardt, Abth. Birkenebene, 1240 Nadelholzstämme.

Wildberg, den 20. Februar 1896.

R. Forstamt.
Riethammer.

Revieramt Calmbach.

Am 24. d. M., Vormittags 8 Uhr, wird in der Revieramts-Canzlei die Beiführ von 135 Stück Telegraphenstangen aus der Rinnbachhalde und 100 Stück dergl. aus dem Scheurengrund zu den Bahnhöfen Calmbach und Wildbad in Accord gegeben.

Den 21. Februar 1869.

Königl. Revieramt.
Günzler.

Revieramt Calmbach.

Am Samstag, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden an der Eyachholzwiese 1 1/2 Rftr. Buchen-Prügel, 6 " Nadelholz-Schreiter, 17 " do. Prügel

an den Meistbietenden verkauft.

Zu derselben Stunde und an derselben Stelle wird die Verpachtung der Döhner'schen Wiese am Trösbachhof auf Markung Höfen wiederholt vorgenommen.

Den 21. Februar 1869.

Königl. Revieramt.
Günzler.

Oberniebelsbach.

Die in den Nummern 21 und 22 des Enzthälers angezeigte Veraffordirung der Arbeiten für Errichtung zweier Brunnentuben findet vorerst nicht statt.

Den 28. Februar 1869.

Schultheißenamt.



K. Eisenbahn-Hochbauamt Heilbronn.
Bahnhof Wildbad.

Die in nachstehender Tabelle verzeichneten Hochbau-Arbeiten werden höherem Auftrage gemäß zur Submission ausgeschrieben:

Station.	Benennung der Bauten.	Gypfer-Arbeit.	Schreiner-Arbeit.	Gläser-Arbeit.	Schlosser-Arbeit.	Schmied-Arbeit.	Fleischer-Arbeit.	Anstrich-Arbeit.
Wildbad.	Verwaltungs-Gebäude	fl. 2547	fl. 8125	fl. 2331	fl. 4177	fl. 541	fl. 2325	fl. 1425
	Nebengebäude	86	282	122	313	—	64	171
Zusammen		2633	8307	2453	4490	541	2389	1596

Pläne, Voranschläge und Bedingungen können im Bau-Bureau auf dem Bahnhof Wildbad eingesehen werden.

Affordärliebhaber haben ihre — in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückten — Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten des Bahnhof Wildbad“ versehen, portofrei an das Eisenbahn-Hochbau-Bureau Wildbad, Herrn Bauführer Mayer, spätestens bis **1. März Nachmittags 2 Uhr** einzusenden. Um dieselbe Stunde findet die Eröffnung der Offerte statt, wobei die Submittenten zugegen sein können.

Meister, welche der unterz. Stelle nicht bekannt sind, haben ihren Angeboten Vermögens-Zeugnisse neueren Datums und Tüchtigkeits-Atteste beizulegen.

Heilbronn, den 17. Febr. 1869.

K. Eisenbahn-Hochbauamt.
S c h u r r.

Birkenfeld.
Ger.-Bez. Neuenbürg.

Letzter Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gant- und Nachlasssache des † Georg Friedrich Delschläger, Schützen S., Tagl. von Birkenfeld vorhandene auf den Markungen Birkenfeld und Dietlingen gelegene — im Ganzen zu 172 fl. — angekaufte Liegenschaft kommt dem Beschlusse der Gläubiger zufolge

Montag den 8. März d. J.
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Birkenfeld zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, dessen Resultat schon zum Voraus genehmigt ist.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 20. Febr. 1869.

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg:
B a u e r.

Landwirthschaftliches.

Am Feiertag Matthias, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet eine landwirth. Ausschuss-Sitzung im Gasthaus zur Sonne dahier statt, wozu die Mitglieder des landwirth. Vereins eingeladen sind.

Neuenbürg, 18. Februar 1869.
Secretär des landw. Vereins:
L a n d e l.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt am nächsten Mittwoch den 24. Februar (Matthias-Feiertag) Nachmittags 5 Uhr

folgende Grundstücke
3 1/2 Viertel 11 1/8 Ruthen Mähfeld am Schloßberg,
2 Viert. 16 Rth. dto. auf dem Münster,
1 Viert. 17 Rth. Acker in rauhen Aekern

zu verkaufen und ladet hiezu Kaufsliebhaber auf das hiesige Rathhaus ein.

Wenn annehmbare Angebote gemacht werden, wird der Zuschlag sogleich erfolgen.

Den 18. Febr. 1869.

Christian Scholl,
Meßger.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte Stockfische
empfiehlt

Wilh. Luz.

Neuenbürg.

Meinen Küchengarten am Schloßberg, circa 1 1/2 Viertel, bin ich gesonnen zu verkaufen und lade Liebhaber zu Unterhandlungen darüber ein.

C. Karcher.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete sucht für einen Notar einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen Incipienten.

Den 18. Febr. 1869.

Notariatsgehilfe Scholl.

Neuenbürg.

Mein oberes Logis, das sogleich bezogen werden kann, habe ich zu vermietthen.

Kammacher Blaisch.

Pforzheim.

Betten-Verkauf.

50 Stück theils gebrauchte, theils noch neue **Betten**, bestehend aus Deckbett, Unterbett, 2 Häupfel und Kissen, habe ich zu verkaufen den Auftrag.

Die Preise für das einzelne Bett sind auf den geringen Betrag von 25 fl. festgesetzt.

Adolph Haberstroß,
Commissionär.

Ausbacher, Freiburger, Mailänder und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind stets vortheilhaft von uns zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die Neueste große Staats-Prämien-Verloosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 105mal 2000, 156mal 1000, 206mal 500, 300, 200 &c.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen.) Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am 14. kommenden Monats findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staats-Loos kostet fl. 3. 30 oder fl. 1. 45 gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefunder Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschiikt.

Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.

Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren S. Steindecker u. Comp. in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reell und discret bedient wird.

Kronik.

Deutschland.

In Köln ist am 16. d. in der Frühe das Theater, seit 10 Jahren zum 2. Male abgebrannt. Mehrere Hülfeleistende sind verunglückt, der Theatercassier mit Frau und 5 Kindern erstickt und verbrannt.

Ellmendingen, 18. Febr. Heute Nachmittag 3 Uhr hielt der Storch seinen Einzug. Es ist dies schon ein Zeichen, daß der Frühling herbeikommt und es ist wunderbar, daß sich dieser

Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesamt-Capital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt 120 Millionen 983,000 Gulden, eingetheilt in 20 Gewinne à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000; 60 à fl. 200,000; 81 à fl. 150,000; 20 à fl. 50,000; 20 à fl. 25,000; 120 à fl. 20,000; bis zu fl. 135. niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen, sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5. —

5 ganze Loose fl. 24. —

11 ganze Loose fl. 50. —

Gefällige Aufträge werden gegen Baarzahlung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheilt durch

Das Handlungshaus

Joh. Geyer in Frankfurt a. M.

Wilbhad.

Ein tüchtiger Sägerei findet sogleich gegen guten Lohn eine Stelle bei

J. Brachhold.

Es wird ein tüchtiger Fuhrknecht gesucht. Wo? sagt die Redaction.

Grunbach.

Aus hiesiger Stiftungspflege können bis auf den 1. März h. a. gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 Procent 200 fl. ausgeliehen werden.

Stiftungsopfleger Schmidt.

Dobel.

Einen zweijährigen Farren verkauft
Treiber.

Neuenbürg.

Ein Logis für eine kleine Familie oder einzelne Person hat bis Georgii zu vermieten

Joh. Christoph Blaisch, Seiler.

Zugvogel jedes Jahr in unserm Orte zuerst einstellt. (V. B.)

Württemberg.

Als eine höchst wohlthätige Einrichtung haben sich in Sachsen die Bezirksarmen-Beschäftigungshäuser erwiesen. Wir freuen uns daher, von Göppingen aus, melden zu können, daß dort die erste derartige Anstalt in unserem Lande mit Staatsunterstützung gegründet werden soll.

Stuttgart, 19. Febr. (1. Sitzung der Landessynode.) Die Tagesordnung führt auf die Wahl der Präsidentschaftscandidaten. Als erster Candidat für den Präsidentenstuhl wird gewählt Duvernoy mit 52 Stimmen, als zweiter Candidat Dr. v. Palmer mit 39 Stimmen, als dritter Candidat Kreisgerichtsrath v. Gemmingen mit 45 Stimmen. Es erfolgte die Wahl von 4 Secretären. Gewählt werden: Weiß mit 50, Wächter 42, Bärner 32, Ellwanger 22 Stimmen.

— In mehreren Gegenden unseres Landes fordern Halsbräune und Scharlachfieber noch immer ihre Opfer. In manchem Hause starben 2—3



Kinder. In der Gegend von Langenburg sollen einem Familienvater von 10 Kindern 7 weggestorben sein.

In Mühlacker wurde eine Herde von 250 Stück Schafen entführt. Der Dieb soll der Schafknecht selbst sein, inessen ist man ihm bis jetzt noch nicht auf der Spar.

— Am 15. Februar ist im Remsthal auf den Wiesen zwischen Endersbach und Großheppach ein willkommener Frühlingsbote „der Storch“ gesehen worden.

In Alen war vor Kurzem wieder ein gefährlicher Brand, und glaubt man, daß dieselbe verbrecherische Hand, welche die früheren Feuersbrünste angezündet, auch diesen angelegt habe. Die dortige Feuerwehr hat wiederum eine schöne Probe ihres segensreichen Wirkens abgelegt.

— Ein Correspondenz des „Schwarzwälder Boten“ sagt über die meteorologischen Verhältnisse Württembergs: Nachdem nunmehr die Berichte sämtlicher meteorologischer Stationen des Landes über die Witterungsverhältnisse des Jahres 1868 vorliegen, stellt sich heraus, daß das Jahresmittel der Stürme im Ganzen ziemlich höher war, als das Mittel der 12 Jahre 1855—1866. Die höchste mittlere Jahreswärme zeigte die Station Cannstatt mit 9,0, die niederste Heidenheim mit 5,74 Grad. Die höchste Wärme im ganzen Lande ist auf der Station Friedrichshafen am 29. Mai und 27. Juli mit 28 Grad verzeichnet, wogegen sie sich in Schopfloch nur auf 25,0 Grad erhob, die größte Kälte notirte die Station Schopfloch mit — 17 Grad, während der tiefste Thermometerstand in Cannstatt und Friedrichshafen nur — 14 Grad betrug. Die meisten Sommertage zählte Friedrichshafen (100), die wenigsten Freudenstadt (53), die meisten Frosttage Heidenheim (129), die wenigsten Cannstatt (77), die meisten Wintertage Schopfloch (43), die wenigsten Cannstatt und Dehringen (je 8). Den größten Niederschlag zeigt Freudenstadt mit 65,47 pariser Zoll, den geringsten Mergentheim mit 20,68 pariser Zoll, die meisten Regentage zählt Calw (160), die wenigsten Dehringen (106), die meisten Schneetage Freudenstadt (70), die wenigsten Heilbronn (21).

In Württemberg wird gegenwärtig die Frage über Verminderung der Feiertage erörtert. Nach der Ansicht der K. Centralstelle sollen für Protestanten sieben, für Katholiken neun Tage völliger Arbeitsruhe, nach Ansicht der evangelischen Synode und des katholischen Kirchenraths für Protestanten neun, für Katholiken elf Fest- und Feiertage, worunter aber nur fünf, beziehungsweise sieben mit völliger Arbeitsruhe, aufrecht erhalten werden. Die Stuttgarter Handelskammer hat sich nun mit der Ansicht der K. Centralstelle einverstanden erklärt, glaubt aber noch einen Schritt weiter gehen zu sollen, indem sie das Erscheinungsfest sowie sämtliche Feiertage, beziehungsweise Aposteltage je auf den nächsten Sonntag verlegt wissen will.

A u s l a n d.

Paris, 15. Febr. Die Regierungsblätter tadeln lebhaft die Haltung des belgischen Kabinetts wegen des Gesetzesentwurfs, der die Ausbeutung der belgischen Eisenbahnen durch die französische Ostgesellschaft verhindern soll.

Bern, 15. Febr. Laut officieller Mittheilung werden die Unterhandlungen über den schweizerisch-deutschen Handelsvertrag im nächsten Monat in Berlin wieder aufgenommen werden.

Miszellen.

Ein Heirathsgefuch.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

Die Meisten hätten vielleicht an meiner Stelle in dieser Zuschrift nur einen Fallstrick gesehen, um mich zu einer nutzlosen Reise zu veranlassen. Anders war es mit mir: eine Ahnung bestimmte mich, diese Einladung anzunehmen und bei dem Stelldichein zu erscheinen.

Von Eisenbahnen war damals noch keine Rede, wenigstens in unserer Gegend. Es war noch die gute alte Zeit der Sitwagen und Diligencen, wo man Zeit hatte, auf einer Reise von acht Meilen Bekanntschaften zu machen; — nicht wie jetzt, wo man am Ziele seiner Reise ist, ehe man sich noch die Gesichter seiner Mitreisenden im Eisenbahn-Waggon noch recht angesehen hat. Ich nahm mir also ein Billet im Sitwagen nach N. und trat meine Reise an. Wir waren nur unser zwei Passagiere: meine Wenigkeit und ein angenehmer, heiterer und gesprächiger, biederer älterer Herr mit einem offenen, vertrauenerweckenden Gesichte. So schüchtern und besangen ich in weiblicher Gesellschaft war, für so munter und gefellig galt ich im Umgang mit Männern. Es kostete daher gar keine Mühe, mit dem ältern Herrn bekannt zu werden und uns gegenseitig so angesprochen zu finden, daß, bis der Sitwagen sich N. näherte, Herr G., welcher erfahren hatte, daß ich daselbst übernachten wollte, mich auf das zuvorkommendste einlud, ohne alle Umstände den Abend in seinem Hause zu verbringen, anstatt mich als wildfremd in dem Gasthause zu langweilen. Ich nahm diese Einladung eben so herzlich an, als sie gemacht worden war, denn mein Stelldichein mit der (hoffentlich schönen) Unbekannten sollte erst am nächsten Vormittag stattfinden, und der alte Herr gefiel mir so gut, daß ich mir wirklichen Genuß von einem Abend in seiner Familie versprach.

Ich hatte kaum mein versäumtes Mittagessen durch einen tüchtigen Imbiß ersetzt, so machte ich ein bißchen Toilette, und ging daun, um Herrn G. aufzusuchen und mich zum Thee bei ihm einzustellen. Ich hatte keine Mühe ihn aufzufinden, denn er war ein Mann von Ansehen und Einfluß in der Stadt, und bewohnte ein hübsches Haus in einer der Hauptstraßen. Man führte mich in das Gesellschaftszimmer, wo Herr G. mich herzlich empfing und seiner Frau und seinen fünf Töchtern vorstellte. „Sie sind alle noch ledig“, sagte er mit seinem gutmüthigen Scherz von den letzteren; „die urtheilslose Welt ist blind für die Vorzüge meiner fünf Mädels und scheint sie mir auf dem Halse lassen zu wollen!“

— „Jenun, Papa“, erwiderte die Älteste, die mit ihren Schwestern den Scherz des Vaters etwas übel zu nehmen schien, „wenn wir nicht abgehen wie eine frische Waare, so ist gewiß der Mangel an Anpreisung von Deiner Seite nicht schuld daran, denn so oft Du uns Jemanden vorstellst, stößt Du in die Lobposaune wie in einer Zeitungs-Anzeige!“

(Schluß folgt.)